

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Haushaltungskurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Das Badezimmer

urn:nbn:de:bsz:31-106241

Das Badezimmer.

Am angenehmsten ist es natürlich, wenn das Badezimmer gleich neben dem Schlafzimmer liegt und eine direkte Verbindung damit hat. Die Art seiner Einrichtung hängt selbstverständlich vom Geldbeutel des Besitzers ab, denn eine elegante Badezimmereinrichtung mit eingebauter Wanne, elektrischem Heizofen und ähnlichen schönen Dingen ist immerhin eine ziemlich teure Sache. In Neubauten werden heute die Badezimmer oft gleich eingerichtet.

Sehr beliebt sind gegenwärtig gußeiserne Wannen mit weißer Emailierung, die hübscher aussehen und auch haltbarer sind, als die früher üblichen Zinkwannen. Vor die Wanne legen wir einen Holzrost, eine Matte aus Gummi, Kokosfasern und dergl., die wir beim Baden mit einem Frottier-
tuch bedecken, einen Badeteppich oder eine Korkplatte.

Bei den 3. St. noch üblichen Strompreisen kommt ein elektrischer Warmwasserbereiter noch nicht in dem Umfange in Betracht, als dies wohl vielen Hausfrauen erwünscht wäre; meist finden wir daher heute noch den Gas- oder den Holz- oder Kohlenbadeofen. Die beiden letzteren sind im Winter recht angenehm, da sie zugleich den Raum erwärmen, im Sommer ist man natürlich weniger davon entzückt. Da aber die Bedienung gegenüber dem Gasbadeofen wesentlich umständlicher ist, hat dieser da, wo Gas vorhanden ist, meist den Sieg davon getragen. Allerdings muß für die Aufstellung eines Gasbadeofens die Gasrohrleitung in der Wohnung weit genug sein. Das ist in älteren Wohnungen nicht immer der Fall, und man kann da große Enttäuschungen erleben, indem das Wasser im Badeofen nicht genügend erwärmt wird, weil dem Brenner zu wenig Gas zuströmt. Das gleiche kann auch beim Gasherd der Fall sein. Es ist also gut, sich zuvor genau zu erkundigen und sachverständigen Rat einzuholen. Ist das Badezimmer sehr klein oder brennt während des Badens das Gas weiter, so stellen vorsichtige Menschen eine brennende Kerze so auf, daß der Badende sie sehen kann und sie von Wassertropfen nicht erreicht wird. Wird ihre Flamme klein oder verlischt gar, dann ist die Luft im Zimmer so sauerstoffarm geworden, daß es auch für den Badenden gefährlich ist und er gut tut, schleunigst das Fenster zu öffnen oder den Raum zu verlassen.

Besonders angenehm ist im Badezimmer ein eingebauter Waschtisch mit fließendem Wasser und Warmwasserzulauf, der an einen Warmwasserbereiter angeschlossen ist. Aber auch ein Tisch, auf dem die Waschschüssel Platz hat, oder zum gleichen Zweck ein Brett von etwa 1/2 Meter Breite,

das man auf die Badewanne legt, macht den Waschtisch im Schlafzimmer entbehrlich und vereinfacht somit die Arbeit für die Hausfrau.

Eine Brauseeinrichtung sollte man sich auch bei bescheidenen Verhältnissen leisten. Handbrausen mit beweglichem Rohr werden häufig den Kopfbrausen vorgezogen, obgleich sie ein wenig teurer sind.

Selbstverständlich muß der Ablauf an der Badewanne richtig angelegt und stets schmutzfrei sein, damit man keine unangenehmen Ueberraschungen erlebt.

Unentbehrlich sind im Badezimmer mehrere Kleiderhaken und eine Vorrichtung, am besten eine Stange, zum Aufhängen der Badewäsche, ein kleiner Wandspiegel und ein bis zwei Stühle.

Vielfach ist in alten Wohnungen ohne Badezimmer die Badewanne in der Küche untergebracht. Das ist natürlich nur ein Nothelf und mit manchen Unbequemlichkeiten verbunden. Wird die Wanne mit einem großen Brette vollständig bedeckt, so ist sie vor Ruß und Dampf geschützt, und dieses Brett kann zugleich zum Abstellen u. a. dienen, so daß man aus der Not eine Tugend gemacht hat. Besser als in der Küche wird die Badewanne manchmal in der Waschküche aufgestellt; sie kann dort mit zum Einweichen und Spülen der Wäsche dienen. Das Badewasser wird im Waschkessel erwärmt, wobei auch zugleich der Raum etwas warm wird, sofern er nicht allzu kalt gelegen ist, z. B. im Keller.

Die Diele.

Neuere Wohnungen haben statt des langen, schmalen Hausflurs eine Diele, die sich vielseitiger verwenden läßt. Sie enthält in der Nähe des Einganges die Kleiderablage, die je nachdem aus einer Glasplatte und aus Messing- oder einfachen Holzträgern mit Haken, sowie einem Schirmgestell besteht. In einer Ecke ist mit Korbmöbeln, bunten Kissen und Teppich ein Sitzplatz hergerichtet. Oft nimmt die Familie hier Frühstück und Nachmittagskaffee, ja unter Umständen sämtliche Mahlzeiten ein. Eine behaglich eingerichtete, durch einen Vorhang gegen Zugluft vom Wohnungseingang her geschützte Diele kann, vor allem in Häusern mit Zentralheizung, sehr gut ein Zimmer ersetzen. Schwere, dunkle Möbel, geschnitzte Schränke und Truhen bilden in alten Patrizierhäusern noch oft die Ausstattung der Diele.